

Es gilt das gesprochene Wort

**Antrittsrede von Oberbürgermeister Fritz Schramma
in der Sitzung des Rates der Stadt Köln
am 20. September 2000, um 16.00 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung,
liebe Gäste und Vertreter der Medien,
liebe Frau Schlapka,

zunächst vielen Dank für Ihre bisherige Sitzungsleitung, vielen Dank auch für Ihre richtigen und nachdenklichen Worte. Sie sprechen von der Verantwortung für alle Kölner, von der Zusammenarbeit und der Äquidistanz. Sie werden gleich hören, dass dies Themen sind, die auch mich beschäftigt haben und denen auch ich eine hohe Bedeutung beimesse.

Ich bedanke mich ganz herzlich für die zahlreichen Glückwünsche und Blumensträuße. Ich freue mich, dass mir die Kölnerinnen und Kölner ihr Vertrauen geschenkt haben und mir nun die Möglichkeit geben, neun Jahre in unserer Stadt zu wirken. Neun Jahre lang für diese Stadt und vor allem für die Menschen, die hier leben eine sinnvolle Arbeit zu leisten. Denn das ist insbesondere meine, aber auch unsere gemeinsame Aufgabe, ob wir nun Mitglieder der Verwaltung oder Mitglieder des Rates sind.

Das ist auch das, was Harry Blum meinte, wenn er sagte: „Bei all' unseren Entscheidungen und bei all' unseren Beschlüssen müssen wir uns immer fragen, was sie den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt bringen.“

Meine Damen und Herren,
das ist tatsächlich der Maßstab und dem muss sich alles andere unterordnen. Es geht immer um die Menschen, um die Kölnerinnen und Kölner und hier stehen wir in einer ganz besonderen Verantwortung.

Ich betone dies, weil das nicht oft genug gesagt werden kann. Denn wenn dies wirklich verstanden wird, wenn klar wird, dass auch ich genau dafür angetreten bin, dann

erübrigen sich viele Fragen, die mir schon gestellt wurden oder die mir noch gestellt werden. Dann brauche ich nicht mehr zu erklären, dass ich ein Oberbürgermeister für alle Kölnerinnen und Kölner bin und dass ich selbstverständlich auch Ansprechpartner für alle Mitglieder des Rates bin.

Und wenn Sie sich hier im Ratssaal auch dazu bekennen, die Parteiinteressen oder andere Einzelinteressen unserer großen Verantwortung und Aufgabe unterzuordnen, dann werden wir hier hervorragend die nächsten Jahre zusammenarbeiten - wir werden Großes für Köln leisten.

Und dazu lade ich Sie herzlich ein. Denken wir bitte nicht mehr an die Wochen des Stillstandes, sondern lassen Sie uns wieder etwas bewegen. Denken wir bitte nicht mehr an Aufschub und Vertagen, sondern laßt uns Entscheidungen treffen. Und denken wir auch nicht mehr an den Wahlkampf und da meine ich auch die letzte Ratssitzung, sondern lassen Sie uns nach vorne sehen und nach Gemeinsamkeiten suchen.

Die Ausgangsposition ist gut. Die Dezernatsneuordnung ist umgesetzt worden, das Stadtoberhaupt ist für die nächsten Jahre gewählt und die kommenden Kommunalwahlen sind noch in weiter Entfernung. Unsere Stadt hat genügend Potential und Power, hat Tradition und den Blick für die Zukunft. Es gibt dazu eine Menge kompetenter und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung.

An uns liegt es, etwas zu leisten und die Stadt so zu gestalten, wie es sich die Kölnerinnen und Kölner und nicht zuletzt auch die Gäste wünschen. Es liegt sicherlich sehr viel Arbeit vor uns, viele Herausforderungen und Chancen.

Wenn ich hier den Begriff „uns“ verwende, dann meine ich jeden. Nicht nur die Ratspolitiker und die Verwaltungsspitze hier im Ratssaal. Nein, ebenso meine ich die Politiker in den Bezirken und die sachkundigen Einwohner und Bürger in den Ausschüssen. Ebenso meine ich jeden einzelnen Mitarbeiter in der Verwaltung. Und nicht zuletzt meine ich auch alle Kölnerinnen und Kölner, die ich wie bei „Clean- Up-Cologne“ für unsere gemeinsame Sache ansprechen, begeistern und gewinnen möchte.

Ein besonderes Anliegen, ist mir heute noch auf einige Regeln hinzuweisen:

Einerseits meine ich hier das Gebot der Diskretion. Es darf nicht mehr sein, dass verwaltungsinterne Gespräche, Überlegungen und Verhandlungen nach Außen gelangen.

Und es darf auch nicht sein, dass Inhalte aus nichtöffentlichen Sitzungen am nächsten Tag mit konkreten Einzelheiten in den Zeitungen zu lesen sind.

Hier geht es nicht darum, Informationen einer interessierten Öffentlichkeit vorzuenthalten, sondern hier geht es oft um sensible Projekte und um schützenswerte Belange. Hier haben auch die Medien eine Verantwortung.

Weiterhin bitte ich auch bei Meinungsverschiedenheiten immer das Gesetz von Fairness und Respekt zu achten. Wir sollten uns, denn das ist ein Stück Demokratie, in der Sache auch einmal streiten, aber wir sollten vor persönlichen Angriffen Halt machen. Ich hoffe, es dauert sehr lange, bevor ich daran erinnern muss.

Nach der Ratssitzung lade ich Sie vor dem Ratssaal noch zu einem kleinen, spontanen Empfang ein. Ich freue mich auf das ein oder andere Gespräch und ich freue mich wirklich von Herzen auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.